

21./22. Mai 2008

Brückenbauer der Zukunft

Das interkulturelle Theaterprojekt „Zeit zu Bleiben“ hat in Biebrich Premiere

Von Waltraut Rohloff

Herkunft, Ankunft, Bleiben: Vor gut 50 Jahren kamen die ersten „Gastarbeiter“ nach Biebrich. Sie waren als Arbeitskräfte für den Aufschwung willkommen. Kalle-Albert, Dyckerhoff und Rheinhütte waren die großen Arbeitgeber. In Wiesbadens größtem Stadtteil vollzog sich über Jahrzehnte hinweg durch Zuwanderer ein großer Wandel in der Bevölkerung und im sozialen wie im kulturellen Stadtleben.

Caritas und die Werkstatt für Bühne und Film haben 2006 das Projekt „Zeit zu Bleiben“ gestartet. Zum einen, weil die Migrationsgeschichte auch heute noch „ein bedeutender Faktor“ für die Entwicklung Biebrichs ist. Zum anderen, weil das Projekt zu einer

tragfähigen Brücke zwischen Vergangenheit und Zukunft von Biebrich werden soll. Rund 36 670 Einwohner hat der Stadtteil heute. Der Anteil derer unter ihnen mit Migrationshintergrund liegt bei 35 Prozent; davon wiederum sind fast 22 Prozent Ausländerinnen und Ausländer.

Den Wurzeln der Einwanderer nachzugehen und sich Generationen übergreifend mit heutigen Lebenssituationen auseinanderzusetzen, war Vorgabe für das Brückenbauende Kulturprojekt „Zeit zu Bleiben“. Das vorläufige Ergebnis kommt jetzt auf die Bühne. Im ehemaligen Zollamt am Rheinufer ist morgen, Donnerstag, erstmals das Theaterstück „Zeit zu bleiben“ zu sehen, mit dem 50 Jahre Migrationsgeschichte aufgerollt werden. Dabei haben die Ak-

teure festgestellt, dass ein einziges Projekt nicht reicht, um alle Ideen und Begegnungen, Inspirationen und Berichte künstlerisch umzusetzen. Im Vorfeld der Theateraufführung haben sich seit 2006 etwa 80 Personen im Alter zwischen acht und 79 Jahren unterschiedlichen kulturellen Hintergrunds mit Vergangenheit und Zukunft in Workshops auseinandergesetzt.

Scheu und Skepsis

Die Beteiligten haben für ihre Darstellung der Zeitreise durch 50 Jahre Migrationsgeschichte und Einwanderungswirklichkeit persönliche Erlebnisse recherchiert und Biebricher Bewohner befragt, was sich mitunter aus Scheu oder aus Skepsis als sehr kompliziert erwiesen hat. Sie haben unter fachlicher

Anleitung in Workshops und mit Veranstaltungen eine Geschichte entwickelt und in Szenen, Musik und Tänze umgesetzt.

Aus der Perspektive von Arbeitern und Arbeitgebern, nachgezogenen Familienangehörigen, Nachbarn, Kindern und Jugendlichen, die hier geboren sind, werden Erlebnisse, Enttäuschungen, Träume erzählt. Über die ersten 50 Jahre Migration in Biebrich informiert auch eine Broschüre, die unter Leitung von Janet Yalaza entstanden ist.

Die Premiere von „Zeit zu Bleiben“ ist am 22. Mai, 19.30 Uhr, im ehemaligen Zollamt, Rheinstraße 147. Weitere Aufführungen: 23., 25., 31. Mai, 1. Juni um 16 und 19.30 Uhr; 23., 30. Mai nur 19.30 Uhr. Info im Netz unter www.zeit-zu-bleiben.de